

Sind Übersaaten im Grünland notwendig?

Der Einsatz von Saatgut im Grünland wird oftmals als ein unnatürlicher Eingriff empfunden. Er ist jedoch ein gutes Instrument zum gelenkten und gezielten Umbau im Grasbestand, um bestimmte Gräser zu fördern.



Foto: Starz

Blickt man in die Vergangenheit der Grünlandbewirtschaftung, so war das Übersäen von lückigen Wiesen ein regelmäßiger Vorgang. Hierzu wurden die Heublumen verwendet. Dies war möglich, da die erste Nutzung spät erfolgte und viele Gräser und Kräuter die Samenreife erreichten. Die Samen fielen am Heustock aus und blieben als Heublumen über. Teilweise samten die Pflanzen auch schon auf der Wiese aus, und durch diese natürliche Versamung regenerierten sich die Bestände.

Unerwünschte Pflanzen bremsen

In der modernen Grünlandnutzung stellt die Anzahl der Schnitte pro Jahr den Haupteinfluss auf die Entwicklung des Pflanzenbestandes dar. Gutes Grundfutter weist eine hohe Energie- und Eiweißdichte auf und stammt von Wiesen, die regelmäßig früh genutzt werden. Dieses Futter ist für Tiere, die eine Leistung in Form von Milch oder Fleisch erbringen sollen, erforderlich und hilft, den Einsatz von Kraftfutter zu reduzieren. Dabei verlieren die Wiesen aber auch die Fähigkeit zur natürlichen Versamung, und am Heustock fallen auch keine Samen von wertvollen Futterpflanzen an. Als Folge

werden bisher wichtige Gräser aus der Wiese verdrängt und die Bestände lückig. Soll sich ein Pflanzenbestand entwickeln, der mit dieser Form der Nutzung zu recht kommt, ist ein gänzlich anderer Schwerpunkt zu setzen. Dabei muss man sich auch vom klassischen Bild einer Wiese verabschieden. In solchen Beständen spielen vor allem das Wiesenrispengras und in Gunstlagen auch das Englische Raygras eine sehr bedeutende Rolle. Solche Vielschnittwiesen nähern sich von der Zusammensetzung her einer Dauerweide an. Ohne Übersaaten könnten sich unerwünschte Pflanzen ausbreiten und würden zu einer Verringerung der Futterqualität sowie des Ertrages führen.

Die hier beschriebene Form der Übersaat ist keine periodisch anzuwendende Methode, sondern lediglich ein zeitlich beschränktes Instrument zur Umstellung eines an die Nutzung angepassten Bestandes.

Übersaaten mit Wiesenrispengras

Auf regelmäßig früh genutzten, vielschnittigen Wiesen nimmt das Wiesenrispengras eine bedeutende Rolle ein. Dieses Gras verträgt viele Schnitte und bildet durch die unterirdischen Aus-

läufertriebe eine dichte und stabile Grasnarbe. Durch gezielte Übersaaten kann es im Bestand gefördert werden. Damit eine solche Übersaat funktioniert, ist ein lückiger Bestand notwendig. Der Same des Wiesenrispengrases darf keinen Millimeter in den Boden gelegt werden, da es sonst nicht aufgeht. Bei der Sortenwahl sollten folgende gewählt werden: Lato, Rhenus, Nixe, Adam 1 oder Balin.

Nach einer Übersaat ist Feuchtigkeit der entscheidende Faktor für das Keimen und das Auflaufen der Jungpflanzen. Auf Dauerweiden kann mittels Feinsämer-Einstreuer während der gesamten Weideperiode übergesät werden. Die Tiere pressen mit den Klauen die Samen an und fördern somit das Auflaufen. In Wiesen ist nach dem zweiten Schnitt ein günstiger Zeitpunkt für die Übersaat, sofern diese lückig sind. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass gerade die Sommermonate größere Niederschlagsmengen bringen. Zudem ist das Graswachstum gebremst, was den Keimlingen einen Vorteil verschafft.

Nach der Saat auf Wiesen empfiehlt es sich, Prismen- oder Cambridge-Walzen einzusetzen, die einen Kontaktschluss zwischen Samen und Boden herstellen. Zeitlich sind Übersaaten mit Ende August beziehungsweise in Gunstlagen mit Anfang September begrenzt. Danach wird der Entwicklungszeitraum der Sämlinge bis zum Winter zu kurz. Die Aufwandsmenge für die Übersaat hängt von der Lückigkeit des Bestandes ab und schwankt zwischen 5 und 15 kg/ha. Dabei ist die Devise „weniger, dafür aber öfters“ zu beachten. Lieber die Saatmenge pro Termin reduzieren, dafür die Übersaat wiederholen.

Wiesenrispengras benötigt ein bis zwei Jahre, bis es stark im Bestand vertreten ist. Es bleibt bei regelmäßiger Schnittnutzung und Düngung langfristig erhalten.